

e. V. Nagold.
ends 1/8 Uhr
saal
nd
1617
ag heiligen".
htigen Veran-
eingeladen.
r Ausschuß.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.60
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffler (Karl Saffler) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Vergramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreffes. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 266

Begründet 1827

Montag, den 14. November 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Inaesspiegel

Der Vorsitzende des Badischen Landbundes Gebhard III wegen Geschäftsüberbürdung und aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten.
Bei der Waffenstillstandsfeier in London teilte ein Abgeordneter mit, das englische Kriegsministerium halte im geheimen ein großes Lager von Giftgasen bereit.
Die Moskauer Sowjetregierung hat das Sekretariat des Völkerbundes benachrichtigt, daß Rußland an der kommenden Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz teilnehmen wolle.

Die Unterbilanz des deutschen Außenhandels

Notwendige Abänderung des Dawesplans

Im September 1927, dem für uns günstigsten Monat des Außenhandels seit Jahren, hatte Deutschland im reinen Warenverkehr eine Einfuhr von 1175 Millionen Mark und eine Ausfuhr von 933 Millionen; von Januar bis September 1927 belief sich die Einfuhr auf insgesamt 10 351 Millionen, die Ausfuhr auf 7397 Millionen, von welcher letzterer aber die Dawes-Sachlieferungen mit 406 Millionen abzuziehen sind, so daß für die eigentliche Ausfuhr nur 6991 Millionen verbleiben. Der Ueberschuß der Einfuhr oder der Abmangel im Außenhandel beträgt somit 3360 Millionen.

Man muß sich den Außenhandel wie ein großes Tauschgeschäft vorstellen, das wir mit dem Ausland abwickeln. Durch unsere Ausfuhr geben wir deutsche Waren ans Ausland hin und erhalten dafür Bezahlung, die nur zum kleineren Teil aus Bargeld, zum weitaus größeren aber aus Wechseln, Schecks und ähnlichen Zahlungsmitteln, Devisen genannt, besteht. Nun sind wir nicht nur Lieferanten des Auslands, sondern müssen auch unsererseits Waren aus dem Ausland beziehen, insbesondere zahlreiche Lebensmittel, Rohstoffe und Halbfabrikate. Daraus ergibt sich unsere Einfuhr. Wir bezahlen sie mit dem Erlös, den wir für unsere Ausfuhr vom Ausland erhalten haben. Praktisch bedeutet das ein Verrechnungsverhältnis. Gleichen beide Posten einander aus, so können wir zufrieden sein. Ist's aber so, daß unsere Ausfuhr erheblich kleiner ist als unsere Einfuhr, daß wir also beim Zahlungsausgleich noch bar draufsteigen müssen, dann wird die Lage leicht bedenklich. Wir brauchen dann zur Zahlung unserer Einfuhr noch andere Zahlungsmittel als die, die uns aus unserem Ausfuhrerlös zur Verfügung stehen. Woher sollen wir sie aber nehmen?

Dafür gibt es drei verschiedene Möglichkeiten. Erstens die, daß uns aus dem Ausland noch andere Zahlungen zufließen als die für unsere Ausfuhr; das ist dann der Fall, wenn wir im Ausland große Kapitalien durch Kreditgewährung oder durch Betriebsgründungen angelegt haben, die uns Zinseinnahmen bringen; oder wenn wir für ausländische Auftraggeber lohnende Fracht- und Verfrachtungsgeschäfte ausführen, die uns entsprechenden Gewinn eintragen; oder wenn unser Land von ausländischen Touristen in großer Zahl aufgesucht wird, die eine Menge Geld bei uns zurücklassen.

So die Zahlungsbilanz aber keinen natürlichen Ausgleich bietet, dort bleiben nur noch zwei andere Wege. Entweder man deckt den Abmangel der Handelsbilanz in bar durch Zahlungen aus einem Sparfonds von Devisen und Gold, den man sich in besseren Zeiten geschaffen hat, oder aber — man macht Schulden. Und damit alles hübsch im System bleibt, hat man auch hier die Wahl zwischen zwei Methoden: Entweder bleibt man den Einfuhrüberschuß schuldig, nimmt also Kredit bei den Lieferanten, oder man borgt bei ausländischen Geldgebern größere und kleinere Beträge für längere oder kürzere Zeit, um damit die Einfuhrgläubiger zu bezahlen.

In dieser Lage sind wir heute, denn unsere Kapitalanlagen im Ausland sind noch immer verschwindend klein und bringen dementsprechend wenig; der Wiederaufbau unseres internationalen Versicherungs- und Bankgeschäfts ist gleichfalls erst noch im Anfangsstadium; unsere Transportgewinne sind sehr mäßig, da unsere Handelsflotte den Vorkriegsstand noch bei weitem nicht wieder erreicht hat und bei dem scharfen Wettbewerb auf den internationalen Frachtmärkten sich mit recht bescheidenen Quoten zufrieden geben muß. Unser Fremdenverkehr wächst zwar, schlägt aber nicht annähernd mit solchen Summen zu Buch wie in Frankreich und Italien.

Die Zahlungsbilanz versagt somit bei uns. Woher sollen wir es aber dann nehmen? Goldbestände, Devisenbestände opfern? Unsere Reichsbank verfißt an Gold und Devisen etwas über zwei Milliarden Mark. Die sind aber unantastbar als die Grundlage unseres Geldwesens, gleichsam das unpfändbare Existenzminimum unserer Wirtschaft. Schühend breitet Herr Schacht darüber beide Hände. Uebrigens, bei jetzt schon 3,36 Milliarden Mark Außenhandelspassivität im laufenden Jahr könnten uns jene 2 Milliarden der Reichsbank auch nicht viel nützen. Der Rest ist also — Pömp, in mancherlei Form. Mindestens um jene 3,36 Milliarden Mark hat sich daher von Januar bis September 1927 unsere Verschuldung aus dem Ausland weiter erhöht; tat-

Reichsminister Hergt über die politische Lage

Mainz, 13. Nov. In einer Wahlversammlung führte Reichsjustizminister Hergt u. a. aus. Die deutschnationale Volkspartei halte die gegenwärtige Zeit nur geeignet für praktische Arbeit, nicht aber für die Lösung schwerwiegender staatspolitischer Streitfragen. Bezüglich der Außenpolitik könne nur immer wieder festgestellt werden, daß die Zweifel und Bedenken bei den Verhandlungen der letzten Jahre durch die unglückliche Entwicklung der Dinge vollaus bestätigt worden seien. Dies gelte sowohl hinsichtlich der Enttäuschung über den Locarno-Vertrag wie über die noch keineswegs erledigte Besatzungsfrage, was inzwischen eine deutsche Einheitsfront der außenpolitischen Meinung herbeigeführt habe. Nennlich seien auch die Erfahrungen mit der deutschen Kriegs- und Greuel-schuldfrage. Endlich sei auch der Dawesplan hier heranzuziehen, auf den die Deutschnationale Volkspartei sich bekanntlich nur mit den allerschwersten Bedenken eingelassen habe, und bei dem jetzt die Deutschnationale die außerordentliche Gefahr der Finanzkontrolle blickartig enthüllt habe.

Die Deutschnationalen denken nicht daran, in die außenpolitische Opposition zu gehen. Wohl aber seien sie entschlossen, im Rahmen der bestehenden Verträge die deutschen Interessen auf das entschiedenste zu wahren und auf den in Betracht kommenden Gebieten die Aenderung jener Verträge entschieden vorzubereiten. Auch die Deutschnationalen wünschten, daß Deutschland mit Frankreich in dauerndem Frieden lebe; indessen seien die eingegangenen Verpflichtungen gegenständlicher Natur und weitere deutsche Vorleistungen — etwa im Zusammenhang

mit dem französischen Wunsch nach weiteren „Sicherheiten“ — könnten nicht in Betracht kommen.
Beim Dawesplan sei die nächste Aufgabe, den Kredit Deutschlands, der unter der hochgepannten Lage seit der Denkschrift zu leiden hatte, neu zu festigen, um jede Krise zu vermeiden und die noch unentbehrlichen Auslandskredite für produktive Zwecke weiter zu ermöglichen. Die Tatsache, daß der Dawesplan noch im Zeichen der „Eröberung“ stehe, rechtfertige es, wenn die Regierung noch vor Ablauf der Probezeit so unerläßliche Maßnahmen wie die Besoldungs- und die Liquidationsregelung — erstere im Dawesgutachten selbst, letztere im Versailler Vertrag vorgezeichnete — vornehmen wolle, da sie später die endgültige Grundlage nur wieder erschüttern würden.

Die Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern müsse ausführlich geprüft, dürfe aber nicht übers Knie gebrochen werden. Es sei zu bezweifeln, ob bei einer Zentralisierung dieselben kulturellen und wirtschaftlichen Erfolge gezeitigt würden, wie unter den jetzigen Verhältnissen. Die Koalition stehe oder falle mit dem Schulgesetzentwurf. Die bisherige Verhandlungen im Reichstagsausschuß berechtigten aber zu der Hoffnung, daß eine Verständigung herbeigeführt und das Gesetz angenommen werde. In dem Aufwärtungsgesetz könne nichts wesentliches mehr geändert werden. Durch die Kämpfe, die durch die Aufwertung dieser Frage heraufbeschoren werden, werde die Zerrissenheit im Volk nur vergrößert. Erst wenn alle Teile Deutschlands von der Besatzung freier seien, könne an die Festsetzung eines Nationalfeiertags gedacht werden. Auch die Flaggenfrage lasse sich bei dem Zwiepsalt, der gegenwärtig durch unser Volk geht, vorerst noch nicht lösen.

fächlich ist ja der Betrag unserer Neuverschuldung noch erheblich größer.

Diese Gruppierung der Posten in der Handels- und Zahlungsbilanz wäre schon für einen Staat, der keinen Dawesplan kennt, ein sehr zweifelhaftes Vergnügen. Um wieviel mehr dann für uns! Die Schlussfolgerungen sind folgende: Erstens Notwendigkeit beschleunigter Gesundung unserer Handels- und Zahlungsbilanz, zweitens sofortige Einleitung rüchhaltiger internationaler Besprechung der Reform des Dawesplans durch die verantwortlichen Stellen: Reichsregierung, Reichsbank, Reichswirtschaftsrat.

Man freut sich heute in Deutschland, daß wir neben der guten Inlandskonjunktur nunmehr auch mit September 1927 den „Reform“-Ausfuhrmonat der Nachkriegszeit erzielt haben. Die Freude ist nicht unberechtigt. Wir sind schon wieder etwas vorwärts gekommen. Aber ist diese Ausfuhr schon wirklich die, die wir haben müssen, um ohne Pump zu existieren? Auch in diesem September fehlten uns immerhin noch 242 Millionen zur Deckung der Einfuhr. Es kommt viel Unnützes, Entbehrliches ins Land, vor deutscher Ware nur bevorzugt, weil es sich mit fremden Namen spreizen kann. Keine Einfuhrverbote dagegen, aber sachgemähe Aufklärung des deutschen Publikums über den Qualitätswert deutscher Automobile, deutscher Kleider und Schuhe, deutscher Weine, deutscher Früchte und Gemüse!

Der Dawesplan nähert sich dem kritischen Punkt. Es hat gar keinen Zweck, krampfhaft bevor die Augen zu schließen. Neuaufrollung der Entschädigungsfrage macht gewiß keinen Spaß. Aber auch den Gläubigern wird eine rechtzeitige vernünftige Aussprache immerhin lieber sein als das, was man vorläufig nicht an die Wand malen möchte. Vom alten Matthias Claudius schreibt sich das Sprüchlein her: „Greif nicht in ein Wespennest, doch wenn du greiffst, so greife fest.“

Neueste Nachrichten

Reichskanzler Marx über seine Wiener Reise
Berlin, 13. Nov. Dem Berliner Vertreter der „Neuen Freien Presse“ erklärte Reichskanzler Dr. Marx: Dr. Stresemann und ich legen den größten Wert darauf, die persönlichen Beziehungen zwischen den deutschen und österreichischen Staatsmännern fortzusetzen. Unser Besuch in Wien ist eine Erwidrung des Besuchs des österreichischen Bundeskanzlers in Berlin. Große politische Auseinandersetzungen werden während unseres Wiener Besuchs nicht stattfinden. Bestimmte Fragen haben wir mit der österreichischen Regierung nicht zu erörtern. Wahrscheinlich wird auch vom Entwurf des neuen Strafrechts die Rede sein, das beiden Staaten gemeinsam sein soll. Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung wird auf dem Gebiet des Strafrechts wahrscheinlich bald vollkommen sein.

Saftbefehl gegen Professor Förster

Berlin, 13. Nov. Auf Antrag des Oberreichsanwalts hat der Berliner Untersuchungsrichter Dr. Graste gegen den Pazifisten Professor Dr. Friedrich Förster Haftbefehl wegen Landesverrats erlassen. Professor Förster soll in der „Menschheit“, gegen deren Schriftleiter Röttcher bereits ein Verfahren im Gang ist, Mitteilungen über angeblich ungeheuerliche Vorgänge in der Reichswehr gemacht

haben, die nach Auffassung des Oberreichsanwalts das Wohl des Deutschen Reiches gefährden. Förster hält sich gegenwärtig in der Schweiz auf, die wegen politischer Verbrechen nicht ausliefert. Eine Vollstreckung des Haftbefehls kommt demnach zurzeit nicht in Frage.

Eine neue Volksvertretung in Italien

Rom, 13. November. Die faschistische Parteileitung hat Richtlinien für eine neue Volksvertretung aufgestellt. Es soll nur eine politische Partei geben als das Ausdrucksmittel der faschistischen Regierungsform und das ganze Land ein einziger großer Wahlkreis sein. Die bestehenden 13 großen wirtschaftlichen Verbände der Erzeuger und der Arbeiter in Italien einerseits und die faschistische Parteileitung andererseits sollen je eine gleiche Anzahl von Kandidaten vorschlagen. Diese werden geprüft und durch andere Elemente ergänzt, deren Zahl noch festzustellen sei. Auf diese Weise werde die Liste einen Einheitscharakter haben. Wahlberechtigt soll nur sein, wer durch gewerkschaftliche Beiträge seine Eigenschaft als Glied der Nation nachweisen kann oder wer sonst der nationalen Gemeinschaft von Nutzen ist. Die Zahl der Abgeordneten soll nicht höher als 400 sein. Die Befugnisse der Volksvertretung sollen später festgelegt werden. Der Senat soll in seiner gegenwärtigen Form erhalten bleiben. Die Parteileitung beauftragte den Justizminister, einen entsprechenden Gesetzentwurf auszuarbeiten und ihn der Parteileitung auf ihrer nächsten Tagung im Januar 1928 vorzulegen.

Die Frage der Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika

Washington, 12. Nov. Anlässlich einer Besprechung des Arbeitsprogramms von Senat und Abgeordnetenhaus wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die Vorlage über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums bald erledigt wird, und zwar in der zu Ende der letzten Tagung beschlossenen Form. Voraussetzung dabei ist, daß der Senat dieser Fassung zustimmt.

Württemberg

Gedenktag für die Gefallenen

Der jährlich wiederkehrende Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs ist in Württemberg auf den Totensonntag festgesetzt; er wird in diesem Jahr am Sonntag, 20. November, feierlich begangen werden. Der Bedeutung des Tags entsprechend, an dem sich unser Volk einmütig um seine Toten schart und in Treue und Dankbarkeit der schweren Kriegsoffer gedenkt, werden besondere öffentliche Feiern veranstaltet werden. In Stuttgart soll die Feier schon am Vorabend des Gedenktags stattfinden.

Die staatlichen Gebäude haben am Gedenktag selbst, in Stuttgart auch am Vorabend, in den Landes- oder Reichsfarben halbmast oder mit Trauerflor zu flagen. Es wäre erwünscht, wenn auch die übrigen Gebäude möglichst allgemein in gleicher Weise beflaggt würden.

Die Kirchen werden des Tags im Gottesdienst gedenken und ein allgemeines Trauergeläute veranlassen. Staatsministerium.
gez. Bazille, Bolz, Beyerle, Dr. Dehlinger.

Marbach a. N., 13. Nov. Schiller-Gedenktag. Die 168. Wiederkehr von Schillers Geburtstag wurde am Donnerstag hier feierlich begangen.

Nordheim O.A. Bradenheim, 11. Nov. Rächtlicher Heberfall. Der Heberfall, der vor einigen Wochen nachts auf ein vom Zug heimkehrendes Mädchen ausgeführt wurde, fand am Dienstag vor dem Schöffengericht Hebronn seine Sühne.

Schwenningen, 12. Nov. Keine Pflichtarbeit der Erwerbslosen. Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung auch mit der Frage der Pflichtarbeit der Erwerbslosen.

Ulm, 12. November. Neue Donaubrücke. Die Bauabteilung des Gemeinderats genehmigte die Ausführung einer weiteren Brücke über die Donau etwa 50 Meter oberhalb der Eisenbahnbrücke.

Aus Stadt und Land

Tagolber, 14. November 1927.

Jeder einzelne unter uns in seiner Weise tue und wirke, als ob er allein sei, und als ob lediglich auf ihm das Heil der künftigen Geschlechter beruhe.

Dienstnachrichten

Kump, Maria von Simmersfeld, O.A. Tagolber wurde, als Apotheker im Prüfungsjahr 1926/27 approbiert.

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Schöndronn O.A. Tagolber dem Lehrer Otto Drisner daselbst übertragen.

Die Reichsbahndirektion hat den technischen Reichsbahndirektor Reiner in Sigmaringen nach Horb als Vorsteher der Bahnmeisterei 2 mit der Dienstbezeichnung Bauinspektor versetzt.

Novembertage

Der Winteranfang ist zwar noch nicht da, aber doch ist Winter geworden. Konnten wir uns in vergangener Woche in warmer, bald noch sommerlicher Sonne tummeln...

ILSE RÖMER

Roman von Elisabeth Borchart 39. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Aber die Zeit verging und kein Zeichen kam von ihr. Mein Vater war verzweifelt, klagte sich der Härte an und verzehrte sich in Leid und Gram.

Nun treibt den Menschen wieder heraus, denn draußen gibt's etwas Neues zu sehen, Wald und Feld, Wiesen und Gärten in ihrem bis jetzt noch dünnen, frühwinterlichen Kleid. Im Wald da ist es geheimnisvoll, bei den grünen Tannen mit ihren neuen Kapuzen.

Gescho ist es ein feierlicher Anblick und eine Fülle von ersten Gedanken strömt einem zu, wenn man einen Sämann über's Feld gehen sieht. Und so mancher Maler hat dies als Bild gemalt, denn es spricht unmittelbar zum Gemüt.

Erreulich groß war wieder die Fülle von Gaben, die man gestern in bunter Reihe in der evang. Kirche bewundern konnte und die freudl. Geber die Gelegenheit benötigen durften, Gutes zu tun.

Abschied von Schulrat Schott

Am Samstag wurde hier im Traubensaal für Schulrat Schott, der auf 1. Oktober aus dem Amt geschieden ist, eine Abschiedsfeier gehalten. Die Lehrerschaft des Bezirks war fast vollständig vertreten.

die guten Wünsche zum Ruhestand. Prächige Chöre der Lehrer unter Leitung von Oberlehrer Grieb und ein Klavierortrag der Herren Rich und M öß verhönten die würdig verlaufene Feier.

Geistliche Abendmusik

Es war ja vorauszusehen, daß der Besuch dieses „Klassischen Abends“, des Vorspiels am Samstag Abend in der ev. Stadtkirche kein allzu großes Gedränge abgeben dürfte! Schon mit Rücksicht auf die verschiedenen anderen Veranstaltungen in und um Tagolber herum.

Unterhaltungsabend des Ber. Vieders- und Sängerkranzes

Der Ber. Vieders- und Sängerkranz, dessen letztes Konzert aber auch dessen vorjähriger Theaterabend noch in unser aller Gedächtnis lebt, hatte am Sonntag zu einem Unterhaltungsabend in die „Traube“ eingeladen.

bei unserem letzten Zusammensein auf Zworrau mit und ließ mich schwören, alle meine Kräfte aufzubieten, um ihm zu helfen, seine Schuld zu fñhnen. Ich versprach es ihm und reiste schweren Herzens ab.

Graf Konrad hielt hier inne und atmete tief auf; er schien Ilse Gegenwart fast vergessen zu haben. Da richtete sich Ilse aus ihrer Verstummenheit, in die sie Graf Konrads Erzählung verkehrt hatte, auf. Ihre Wangen waren heiß und rot und ihre Augen schimmerten feucht.

„Sie mögen längst in ewigem Frieden schlafen und damit ist alle Schuld ausgelöst,“ sagte sie leise. „Ja, das mag wohl sein,“ antwortete er langsam, „aber darum darf ich diese letzten zwei Jahre doch nicht rasten und ruhen.“

„Welche?“ fragte Ilse gespannt dazwischen. „Wagner hatte den Gatten Gijelas, den Sängerkonrad, ausfindig gemacht.“

„Wie? Der Mann lebt noch?“ rief Ilse jetzt überrascht. „Nein, nicht mehr. Er starb, kurz nachdem ich ihn aufgefunden hatte, im Armenhause in Berlin!“

„Raum mehr, als ich bereits von meinem Vater erfahren hatte. Er verliebte sein Weib, als er sich in seiner Annahme, eine reiche Frau geheiratet zu haben, getäuscht sah und floh mit einer anderen nach Amerika. Ein abenteuerliches Leben lag hinter ihm, als ihn die Sehnsucht nach Deutschland trieb. Er hatte gehofft, von seinem

verlassenen Weibe, das er wieder bei den Eltern wühlte, wenn auch nicht Vergebung, so doch wenigstens eine Unterstützung zu erlangen, denn er war von allen Mitteln gänzlich entblößt. Dazu hatte ein ausdauerndes Leben seine Gesundheit untergraben und er suchte, da seine Nachforschungen nach Gijela vergeblich waren, Aufnahme im Armenhause.

„Ich danke Ihnen für Ihre Erzählung, Herr Graf — doch nun muß ich gehen.“

„Jetzt schon?“ Graf Konrad erhob sich ebenfalls und sah leicht aufmerksam in Ilse Gesicht.

„Ich habe Sie mit meiner traurigen Geschichte ganz melancholisch gemacht, Fräulein Römer, wir hätten lieber von etwas anderem sprechen sollen.“

„Nein, nein,“ wehrte sie ab. „Was machen denn die archäologischen Studien?“ fragte er ablenkend.

„Ich bin fleißig gewesen und kann Ihnen Rede und Antwort stehen, aber heute ist es zu spät — ein anderes Mal.“

„Also denn — auf Wiedersehen, Fräulein Römer!“ Er reichte ihr die Hand, und sie legte sekundenlang die ihre hinein. Dann wandte sie sich schnell ab und schritt dem Ausgang zu.

Günter, G. Tränker dreht und ist den freudigen stücke sind, schwäbische wurden. Ni Wertmeister von denen, von Schiller's Stück nicht a die Fingigkeit kann die „J Herrn und ihrem E Sch ne p f, Bretter gegen jeme Situation wurden, wie den rief wahren stäten und U sie für alles Gräfte wirtliche internationaler Conferencier, anständig u. g ihrer Instrum kapelle vor. vorträge, aus schen Volksli Abend beschl von der Ju Tänzchen.

Ronz...

Einen T der Musiker im Traubensa begrüßte die herod, daß Stadtverwalt mäßig kurzen steht seit ih Musikmeister bei verdrieße zuholen. Di von Unrath, digen Tempo der Duvertur den gutgelun stück das Ra unwillkürlich beitzängeln. A nachträume durcheinander Spiel der ver ten einheitlich von Blanten selbst in den Obwohl die „Kreuzritter“ reimen metall Lustspielowen nie die einsch liehen“ von hierbei gelan lung brachte finfonico“ do und schmieg du Stadt ma das „Große marich aufgen die Hofmannen Zubörschafts trotz der Füll heit und dem besseres Beach lich ein sich n in allem: T in den wucht bis heute gef Mal Neues, kommen. — noch einige

Werbebe...

Es war... tat einem die lang und spiv punkte ging Erleben in d lungen. Und die uns das In seiner W sowie Gedicht angepaßt und Lieber wie: meine Zuwerf fen nicht zun — Ein beson Abends, Sta des Werbetag machen, dazu Man hat ver und manchm Menschen gu den göttliche tette von leu den Eindrüc geben und al dem Wert m sehen konnte, das von jeds tungen stärk u. sind eine n Bernsta Arbeitsverm der Eltern lage tretend Fragen entg in den letzte Arbeitsamt In nächster W ü r t e m von Boritru

höre der Lehrer Klaviervortrag ...

dieses „Klassi- ...

Konzert

letztes Konzert ...

Werbeabend des ...

Günter, Sr. Wreden, die Herren G. Walz, Fr. Hezeru. S. ...

Konzert des Musikvereins „Concordia“

Einen Teil des vielseitigen Sonntagsprogrammes bestritt ...

Werbeabend des christl. Vereins junger Männer

Es waren rechte Feiertage, die der G. V. j. M. am gestrigen ...

Berufsunklündliche Rundfunkvorträge. Das Landesamt für ...

18.54 Uhr stattfinden und teils der Aufklärung über ...

Walldorf, 13. Nov. Silberne Hochzeit. Im Kreise ...

Calw, 13. Nov. Die Sporthalle ist nach vollendeter ...

Calw, 13. Nov. Die Ferngasversorgung von Liebenzell ...

Neuenbürg, 14. Nov. Besitzwechsel. Freitag nachmittag 2 ...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Vermählung der Prinzessin von Schaumburg-Lippe ...

Die Fälschungen Blumensteins. Die tschechische Regierung ...

Die Brüder Topolini, die mit Joseph Blumenstein ...

Die belgischen Kongo-Kriegler sind nicht weit gekommen. ...

Der rajende Belgier. Am „Waffenstillstandsfeiertag“ ...

roviolenz zeigen, wech tapfere Leute sie sind. In den ...

Die Eheschließungen haben zugenommen. Dem bevölkerungs- ...

Letzte Nachrichten

Das vorläufige amtliche Endergebnis der heffischen Landtagswahlen

Darmstadt, 14. Nov. Bei den gestrigen Wahlen zum ...

Dr. Dinghofer über den deutschen Staatsmännereinsatz in Wien

Berlin, 14. Nov. Wie die Montagblätter aus Wien ...

Vor sensationellen Verhaftungen in der Affäre Blumenstein in Paris

Paris, 14. Nov. Der französische Konsul Lacaze ist im ...

Die Entscheidung über Krieg oder Frieden liegt jetzt in Englands Händen

Paris, 14. Nov. Viktor Basch beschränkt in der ...

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 12.30: Nachrichten ...

Sport

Die belgischen Kongo-Kriegler sind nicht weit gekommen. ...

Gestorbene:

Ragold: Frau Emilie Stierlen, 84 J.

Handel und Verlehr

Berliner Dollarkurs, 12. Nov. 4.188 G., 4.1965 Fr. ...

Stuttgart, 13. Nov. Zusammenkunft im Verlehrsgewerbe. ...

chen der Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank A.-G. und Allianz-Lebensversicherungs-Bank A.-G. in Berlin genehmigt. Die Firma heißt künftig „Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungs-Bank A.-G.“ Sie hat ihren Sitz in Stuttgart. Wie Generaldirektor Dr. r ausführte, handelt es sich nicht um Sanierungsbedürfnisse, sondern nur darum, im Inland ein nach Kapital und Organisation überragendes Gebilde herzustellen und im Ausland konkurrenzfähig zu sein. An der Spitze des Aufsichtsrats steht Rechtsanwalt Dr. von Kraut-Stuttgart.

Gebr. Junghaus AG, Schramberg. Die Hauptversammlung genehmigte die Bilanz. Die Dividende wurde auf 4 v. H. festgesetzt. Das Aktientkapital beträgt 12 1/2 Millionen, der Gewinn 0,55 Millionen.

Stuttgarter Börse, 12. März. An der heutigen Börse war die Stimmung trotz Wochenabschluss etwas freundlicher. Die Kurse konnten eine Kleinigkeit anziehen und blieben behauptet. Goldpfnadbriefe etwas fester, das Angebot war äußerst gering.

Berliner Getreidepreise, 12. Nov. Weizen mäch. 23,90-24,20, Roggen 23,80-24,20, Sommergerste 22-26,30, Hafer 19,90-20,90, Mais 19,40-19,50, Weizenmehl 31-34,25, Roggenmehl 32,25 bis

33,75, Weizenkleie 14,50-14,65, Roggenkleie 14,50-14,75, Rap: 24-24,50.

Stuttgarter Großmarkt, 12. Nov. Äpfel 12-18, feinste 20 geringe 10-12, Birnen 10-30, Walnüsse 30-40, große 45-50 Weintrauben (Kleinhandel) 60-90. - Karloffeln 6 Bg. d. Pfd Butter zum Auslassen 1,70, Landbutter 1,80, Zentrifugen 1,90 Semmerbutter 2, Molkereibutter 2,10-2,20, Tafelbutter 2,30 Butterschmalz 2,20, Schweineschmalz 83-100, Speck 1,05-1,16 d. Pfd. Reichte Eier und Kocher 12-13, mittel 14-15, Steiermärker 13, schwere Italiener 15-16, Trinkeier 16-17.

Fruchtschranne Nagold

Markt am 12. November 1927.

Table with 3 columns: Verkauf, Preis pro Ztr., RM. Rows include Weizen, Dinkel, Gerste, Hafer, and Ackerbohnen.

Handel lebhaft. Einige Zentner Weizen und Dinkel sind noch in der Schrammenhalle aufgestellt. Nächster Fruchtmarkt am 19. November 1927.

Stuttgart, 12. Nov. Kartoffelmarkt (Leonhardplatz) Zufuhr 1000 Ztr., Preis 4,50-5 - Filderkartoffelmarkt (Leonhardplatz). Zufuhr 100 Ztr., Preis 2,50-3 - Kartoffelmarkt (Wilhelmsplatz). Zufuhr 600 Ztr., Preis 5,80-6 M d. Ztr.

Schweinepreise. Bernhausen a. F.: Milchschweine 11-25 Käufer 30-80. - Ereglingen: Milchschweine 17-22. - Gaildorf: Milchschweine 16-22. - Munderkingen: Ferkel 14-20, Käufer 40-60, Mutterferkel 140-165. - Spaichingen: Milchschweine 12-16. - Schömberg: Milchschweine 13-22 M d. St.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Bei der Ziehung am 11. Nov. entfielen 100 000 Mark auf Nr. 91 117; 3000 Mark auf Nr. 48 527, 282 111; 2000 Mark auf Nr. 109 369, 331 156, 367 863; 1000 Mark auf Nr. 20 694, 86 987, 166 930, 218 726, 264 650; 800 Mark auf Nr. 164 355, 210 622, 242 269, 282 452.

Das Wetter

Im Westen liegt Hochdruck, aber die Wetterlage wird noch von einer Depression im Süden beeinflusst. Für Dienstag ist immer noch zeitweise bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Altensteig. Geschäfts-Verlegung. Nagold, Bahnhofstr. 12. Wilh. Frey Kolonialwaren-Großhandlung.

T. V. N. e. V. Heute abd. Ausschreibung im „Schiff“ Vollzähliges Erscheinen erwartet 1646 der Vorstand.

Der Geflügel- u. Kaninchenzüchterverein Nagold veranstaltet am 3. und 4. Dezember 1927 in der Seminarturnhalle eine Ausstellung anlässlich seines 30jährigen Jubiläums.

Vortrags-Abend der Buchhandlung Zaiser Dienstag, 15. November abends 8 Uhr im Seminarfestsaal. Schwäbischer Abend Otto Keller Ernstes und Heiteres

SCHLAGER gestrickte KNABEN- u. MÄDCHEN ANZÜGE überall. Wir haben einen großen Posten Schlager's reinwollene u. kammgarnplattierte gestr. Sweater-Anzüge Hosen - Westen

Farbbänder Kohlepapiere Georg Köbele, Bürobedarf Nagold. Fernspr. Nr. 126. Dach-pappe in verschiedenen Stärken sehr preiswert bei Berg & Schmid.

Todes-Anzeige. Rosa Gauß Spitalmeisters Witwe ist heute im Alter von 78 Jahren heimgegangen.

Presestimmen: Detrouer Abendpost. Sei es hier gleich bemerkt, daß die Vorträge des volkstümlichsten Mundartdichters Schwabens mit türenischem Jubel von den Kennern des Schwäbischen - und etwas schwäbisch kann jeder, wenn er auch bloß in den Schwarzwald hineingerochen und was einmal im Leben „Spähle“ be-ellt hat - aufgenommen wurden.

Saiten in nur bester Qualität. Violinbogen - Colophonium - Stimmpleifen sowie sämtliches Zubehör bei G. W. Zaiser - Nagold.

Pferd Braunstute 1638 gut im schweren Zug. Johannes Holzmann Fuhrmann, Haiterbach. Die neuen Forstpreis-Listen für 1928 sind vorrätig bei Buchhandlung Zaiser

Todesanzeige. Georg Beutler, Gipser von Kottfelden Veteran von 1870 im Alter von 80 Jahren nach langer Krankheit Sonntag früh 4 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Union-Briketts la. Anthr. Eiformbriketts la. Destillationskoks. Schwäbischen Abend der Buchhandlung Zaiser empfehlend aufmerksam. Gegen Mitgliedschaftsausweis Preisermäßigung. Schwarzwaldderein Sportverein. Oefen u. Herde in größter Auswahl sehr preiswert bei Berg & Schmid.